

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 41

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

13. October 1883.

Nr. 41.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buch-, ...ndlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Landesausstellung in militärischer Beziehung. (Schluß.) — Reorganisation der Veterinär-Wiederholungskurse. — Inspektion der IV. Schweizerischen Armeedivision auf der Allmend bei Luzern. — Ausland: Rußland: System zur Beladung der Packperde. — Verschiedenes: Feldflaschen aus Papiermasse. — Bibliographie.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 28. Sept. 1883.

Vor einigen Wochen konnten wir beinahe die Frage stellen: Ist der Krieg in Sicht? Gewisse feindseltige Aeußerungen der französischen Presse hatten den Fürsten Bismarck zur Entsendung eines sogenannten kalten Wasserstrahles in Gestalt eines Artikels der offiziellen „Norddeutschen allgemeinen Zeitung“ veranlaßt, welcher kalmirend auf die erwähnten Expektorationen, die sich an den Fall Antoine-Manteuffel in Metz anlehnten, wirken sollte. Gleichzeitig lenkte eine Aeußerung des kommandirenden Generals des IX. Armeekorps, General von Treskow, sowie die in Aussicht genommene Verlegung eines Kavallerieregiments nach Bromberg und mehrerer Infanteriebataillone an die Ostgrenze von Preußen die Aufmerksamkeit auf Deutschlands militärische Situation und Beziehungen zu Rußland. Nach Berichten schleswig-holsteinischer Blätter wies der genannte General gegen eine Deputation der Festung Sonderburg, welche um Erhaltung der Garnison gebeten hatte, darauf hin, daß dies nicht angängig sei, da es darauf ankomme, die Ostgrenze des Reiches zu verstärken und die Truppen dortselbst in den großen Festungen zu konzentriren. Deshalb würden auch mehrere kleine Festungen gänzlich aufgegeben werden müssen. Diese Mittheilungen sind nicht nur von Interesse, weil sie ein Symptom für den Ernst und die Wachsamkeit bilden, mit welcher die Verhältnisse an der Weichsel in Deutschland betrachtet werden, sondern sie haben auch eine sachliche Bedeutung in anderer Hinsicht. Einmal nämlich zeigen sie, daß die Besorgniß der Bedrohung der deutschen Nordgrenze seitens der Dänen stark geschwunden, da man sich sonst nicht entschließen würde, die Position Sonderburg-Düppel

von der bisherigen Besatzung zu entblößen. Sodann aber lassen die Worte des Generals erkennen, wie wenig unsere Heeresverwaltung durch das Beispiel der neuesten französischen Fortifikations-theorien beeinflusst und beirrt wird. Dort geht die Tendenz immer stärker auf die Anlegung möglichst zahlreicher selbstständiger Forts, die wie ein riesiger Wall sich die ganze deutsche Grenze entlang ziehen. In Deutschland hält man dagegen unentwegt an dem alten bewährten Grundsatz fest, daß die Entscheidung in den Kriegen in offener Feldschlacht gesucht werden muß, und daß es genügt, wenige aber um so stärkere Festungen als Stützpunkte zu haben, ferner einige Sperrpunkte. Wo die größere Kühnheit und Freiheit des Blickes vorhanden ist, wird die Geschichte lehren. In Deutschlands militärischen Kreisen hält man es für keinen Impuls der Stärke, welcher die Franzosen antreibt, sich „einzugraben“, und daß dieselben damit stillschweigend auf die Offensive verzichten, während man diesseits des Rheines sich ansieht, durch das Eingehenlassen einer Reihe kleinerer Festungen die Stärke und Beweglichkeit der großen Heereskörper im Falle eines Krieges zu steigern.

Was die Dislokation eines Kavallerieregiments an die Ostgrenze nach Bromberg betrifft, so ist dieselbe keineswegs als ein Symptom beginnender Feindseligkeiten mit Rußland, sondern als einfach dem strategischen Bedürfnis entnommen zu betrachten, gegenüber der Menge von Kavalleriedivisionen Rußlands, welche an dessen Westgrenze, kommenden Falls zu einer rapiden Offensive bereit, dislozirt sind; ein Gleiches gilt für die Verlegung von 3—4 Bataillonen Infanterie und 1 Jägerbataillon in die kleinen Städte der Ostgrenze Preußens. Andererseits steht jedoch das fest, daß bei Deutschlands östlichem Nachbar in letzter Zeit eine ganz besonders rege Thätigkeit auf allen militä-